

# Vorwort

Dieses Buch wurde mit einem Neustart-Stipendium gefördert.



**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.e> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH  
Alle Rechte vorbehalten  
© der Fotografien: Martin Droschke  
© Covermotiv: Ulrich Kneise; [www.ulrich-kneise.de](http://www.ulrich-kneise.de)  
Mit freundlicher Genehmigung der Katholischen Kirchenstiftung Dom-Neumünster  
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben  
Kartografie: [altancicek.design](http://altancicek.design), [www.altancicek.de](http://www.altancicek.de)  
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,  
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL  
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck  
Printed in Germany 2022  
ISBN 978-3-7408-1468-7

Unser Newsletter informiert Sie regelmäßig über Neues von emons:  
Kostenlos bestellen unter [www.emons-verlag.de](http://www.emons-verlag.de)

Was für den einen mit absoluter Sicherheit ein Tropfen jenes Weins ist, den Jesus und die Apostel beim Letzten Abendmahl getrunken haben, halten andere für einen Dumme-Jungen-Streich oder eine dreiste Fälschung. Für wieder andere ist die Heilig-Blut-Reliquie in der gotischen Wandelhalle St. Jakobus in Rothenburg ob der Tauber einfach eklig. Und man kann nur sagen: Alle haben recht.

Franken ist tief im Glauben verwurzelt. Jahrhundertlang war der Gang zu den 111 Kirchen dieses Buchs für die Menschen – im Guten wie im Schlechten – prägend. Nur eine Generation trennt die alte Welt, in der der Sonntagsgottesdienst Pflicht und das Wort des Pfarrers Gesetz war, von einer neuen Zeit, in der die Freiheit, zu glauben oder auch nicht, so normal ist wie die Frage eines Eisverkäufers nach Vanille oder Erdbeer. Die Vielzahl an Haltungen gegenüber Gott, seiner Nichtexistenz, den beiden großen Kirchen in Deutschland, ihren Leistungen und Verfehlungen macht es nicht ganz leicht, ein Buch zu schreiben, das mehr als eine Liste der 111 kunsthistorisch wertvollsten Gebetsstätten in Franken sein will. Gesucht wurde nach Schauplätzen, die einen schönen Ausflugstag bereiten und gleichzeitig alle Facetten des Glaubens und seiner wechselvollen Geschichte repräsentieren, von der mit Reichtum überhäuften Adelstöchter-Bewahranstalt bis hin zu den geradezu anarchistischen Rüssenbachern, die das Kirchenbauverbot der NS-Zeit umgingen, indem sie offiziell eine Maschinenhalle errichteten.

Mir selbst wird insbesondere jener Tag unvergessen bleiben, an dem ich mit einem Pfarrer gut zehn Gotteshäuser besuchte, wobei wir es uns gönnten, uns in streitbarer Harmonie freundlich, ja freundschaftlich am konkreten Objekt abzuarbeiten. Für mich war es ein Tag gelebte Utopie. Könnten sich Gläubige und Nichtgläubige darüber einig werden, dass das oft ja auch mit großen Summen öffentlicher Gelder instand gehaltene Kulturerbe allen gehören soll, die sich dafür begeistern – allen in ihrem Sinne offensteht?

## 9 — Martinskapelle

*Das begehbare Bilderbuch*

Goethe, Heine und Herder sind nur drei von unzähligen Geistesgrößen, denen vor lauter Begeisterung über die Fähigkeit Martin Luthers, dem Volk aufs Maul zu schauen, ein kolossaler konzeptioneller Fehler des Projekts Bibelübersetzung entging. Mit Bravour sei es dem Reformator gelungen, so ihr Tenor, aus den rund 20 Grunddialekten, die damals zwischen der Ostsee und den Alpen zu hören waren, eine gemeinsame deutsche Sprache zu formen. Was sie in ihrem Jubel übersahen: Weil in den deutschen Landen so gut wie niemand des Lesens mächtig war, blieb das Studium der Heiligen Schrift weiterhin einer kleinen Elite vorbehalten, dem Adel und dem Klerus.

Eine unscheinbare, zentimetergenau in die engen Gassen des Winzerorts Bürgstadt eingepasste Kapelle zeigt, dass Luther auch andere Wege offengestanden hätten. Ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod erhielt der in Nürnberg geborene, bereits vom Protestantismus geprägte Andreas Herneisen den Auftrag, das ältere der beiden Bürgstädter Gotteshäuser neu auszumalen. Er dekorierte es mit 40 Medaillons, die Schlüsselszenen aus dem Alten und dem Neuen Testament in eine typisch fränkische Landschaft betten. Jeder, so die Idee, sollte das Geschehnis in seine reale Erfahrungswelt integrieren können. Weitere Wandmalereien erzählen aus dem Leben des Kirchenpatrons und der Kirchenväter. Ebenfalls ganz bewusst auf eine Art, die jeder Analphabet versteht. Herneisens 1593 vollendetes Meisterwerk gilt unter Kunsthistorikern als das fränkische Paradebeispiel einer sogenannten Armenbibel.

Beachtenswert ist auch der Hauptaltar. Er zeigt den Erzengel Michael, der die Fähigkeit besitzt, den Teufel zu besiegen. In seinen Händen: Waage und Schwert, die Insignien der Gerechtigkeit. Der Centgraf und Richter Leonhard Gackstatt stiftete den Altar 1628 als Rechtfertigung für die von ihm angestregten Hexenprozesse, denen 91 Bürgstädter zum Opfer fielen.



**Adresse** Martinskapelle, Martinsgasse 22, 63927 Bürgstadt | **Öffnungszeiten** am Eingang informiert ein Schild, wo man sich den Schlüssel ausleihen kann, Konfession: katholisch, Gottesdienst: nur zu besonderen Anlässen | **Tipp** Hinter Bürgstadt steigt ein Berg auf, der Eichenbuckel. Er trägt die wildromantische Ruine einer ebenfalls von Centgraf Leonhard Gackstatt gestifteten, aber nur halb fertiggestellten Kapelle.

## 75 — Kloster Michelsberg

*Vorübergehend nur für Biertrinker*

Sechs große Türme und ein kleiner, die wie Masten aus zwei altherwürdigen Kirchenschiffen in den Himmel wachsen, prägen die Silhouette der 1993 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärten, weitgehend auf dem Stand der Barockzeit stehen gebliebenen Altstadt von Bamberg. Vier gehören zum Dom, die anderen zu einem Kloster, das, zunächst als verlängerter Arm des Bischofs, dann als dessen mächtiger Gegenspieler, die religiöse und weltliche Entwicklung des Nordostens von Bayern wie kein anderes mitgeprägt hat. Auch wenn die weitläufige Anlage, die einen der sieben Hügel komplett in Beschlag nimmt, auf denen das fränkische Rom erbaut wurde, grundlegend saniert wird, wäre es ein Sakrileg, ihre Kirche von der Liste der 111 strahlkräftigsten Gotteshäuser in Franken zu streichen. Hervorzuheben ist die berühmte Deckenbemalung der Klosterkirche: ein Pflanzenlexikon mit 600 Abbildungen von Kräutern und Co.

Die Aufgabe des vom Nachbarberg herüber grüßenden Bamberger Doms: den Zweck zu heiligen, zu dem das Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde 1007 Frankens drittes Bistum gründete (zusätzlich zum heute oberbayerischen Eichstätt und Würzburg). Ziel war es, den Frankenwald und das Fichtelgebirge in die Wirtschafts-, Militär- und Verwaltungsstrukturen des Deutschen Reichs einzugliedern. Das Bodenpersonal der Landnahme: die Benediktinermönche, die Eberhard, der erste Bischof, in die Stadt holte. Zwei Jahrhunderte später erstreckte sich der Grundbesitz ihres Klosters Michelsberg auf 441 Orte. Eine spektakuläre Zahl, die den Erfolg ihrer Mission bezeugt.

Trotz der Sanierung: Es lohnt sich, auf den Michelsberg zu steigen. Vom Durchgang in den Klosterhof aus gesehen im linken Flügel des Wirtschaftstrakts huldigt das Fränkische Brauereimuseum halt einsteilen ohne einen täglichen Segen einem flüssigen Heiligtum. Exakt dort, wo die Mönche einst eine trübe Getreidesuppe zu Bier vergoren.

**Adresse** Kloster Michelsberg, Kirche und Fränkisches Brauereimuseum, Am Michelsberg 10, 96049 Bamberg, [www.brauereimuseum.de](http://www.brauereimuseum.de) | **Öffnungszeiten** Klosterhof bis 2025 nur bedingt, Kirche nicht zugänglich; Fränkisches Brauereimuseum April–Okt. Mi–Fr 13–17 Uhr, Sa, So 11–17 Uhr, Konfession: katholisch, Gottesdienst: voraussichtlich wieder ab 2025, siehe [www.sb-bamberger-westen.de](http://www.sb-bamberger-westen.de) | **Tipp** Das Thema Bier hat auch im Bamberger Dominikanerkloster die Regie übernommen: die Kapelle der Mönche ist jetzt ein Gasträum des Kulturhauses Schlenkerla.



## 110 St. Bonifatius

*Im Kloster der optischen Täuschung*

Der Platz, den sich ein frommer Geist um 1050 am südlichen Anstieg der Fränkischen Schweiz aussuchte, um dort ein Kloster zu gründen, zeugt von einem geringen Sinn fürs Praktische und mangelnder Ortskenntnis. Vielleicht haben sich die Heimatforscher deshalb auf einen Niederbayern namens Aribo eingeschossen. Diese Herkunft spricht – zumindest aus Sicht eines Franken – für das erforderliche Maß an Blödheit. Karge Böden und vor allem so viel Kalk im Brunnenwasser, dass es zu kaum etwas zu gebrauchen ist.

Das heutige, ob seiner Disharmonie einzigartige Erscheinungsbild jener Teile des Konvents, die ein Feuer Mitte des 19. Jahrhunderts übrig gelassen hat, stammen aus dessen letzter, einziger glückvoller Phase. 1554 hatten sich die Wittelsbacher das von nicht einmal einer Handvoll Mönchen bewohnte Kloster einverleibt, Weißenhohe in die Oberpfalz eingegliedert und ihm ein wiederholtes Hin und Her zwischen Protestantismus und Calvinismus verordnet. 1661 kehrten die Benediktinermönche zurück und ließen eine der bedeutendsten Architektenfamilien ihrer Zeit, die Dientzenhofers, die alten Gemäuer mitsamt der Kirche überbauen. Das windschiefe, enge Tor, durch das man heute den Klosterhof betritt, war zur Blütezeit die Zufahrt für die Bauern. Der vermeintliche ehemalige Mönchstrakt, der sich links anschließt und die Gaststätte der 1806 privatisierten Klosterbrauerei beherbergt, ein Stadel mit Stall und Werkstätten. Auch in der Kirche fällt sofort auf, dass die Proportionen verschoben sind, der Raum einen Fehler hat. Das Auge weidet sich an der Pracht barocker Furnierholz-Altäre, aber das Gleichgewichtsorgan ist irritiert. Tatsächlich wurde das Gebäude 1850 vom Altarraum her um sechs Meter eingekürzt.

Bleibt zu erwähnen, dass sich das Problem mit dem Wasser erledigt hat. Die Klosterbrauerei Weißenhohe ringt ihm ein Bier ab, das als Idealbeispiel eines fränkischen Landtrunks gilt.



**Adresse** Kloster und Kirche St. Bonifatius, Klosterstraße 20, 91367 Weißenhohe, [www.st-bonifatius-weissenhohe.de](http://www.st-bonifatius-weissenhohe.de) | **Öffnungszeiten** täglich tagsüber frei zugänglich, Konfession: katholisch, Gottesdienste: siehe Website | **Tipp** Im nahen Gräfenberg lockt mit der Dreieinigkeitskirche das Musterbeispiel eines gotischen, im 17. Jahrhundert an die Erfordernisse des Protestantismus angepassten Gotteshauses.